

v. Herder. In Bückeburg 1776 geboren, studirte er 1797 bis 1799 in Freiberg die Bergwissenschaft und 1800 in Wittenberg die Rechtswissenschaft. 1802 trat er als Bergamtsassessor in Marienberg in den sächsischen Staatsdienst, in welchem er sich um den Bergbau und das Hüttenwesen unermüdete Verdienste erwarb. Sein großartiger Plan des tiefen Meißner Erzstollns erschien erst nach seinem Tode. „Hier ruht der Knappen treuester Freund! — ihr Erster einst — ihr Erster auch in Wort und That, galt es der Berge und der Knappen Wohl.“

### 34. Freiberg.

Von Herder's Ruhe hat man bei Morgenbelauchung einen ganz hübschen Blick auf die Stadt Freiberg und den sich hinter ihr erhebenden Höhenzug.

Von da kommend, betritt man Freiberg am Meißner Thor und hat die Jacobikirche zunächst vor sich. Dieselbe bildet den Hauptpunkt des noch jetzt als Sächsstadt (urkundlich 1241 civitas saxorum) benannten, wahrscheinlich von Harzer Bergleuten gegründeten Stadttheiles. Die völlig um- und verbauts Kirche erhielt um 1560 ihre gegenwärtige Gestalt. Bemerkenswerth ist die in einem Schlusssteine des südlichen Seitenschiffes befindliche, mit Pilgermützel, Schlägel und Eisen geschmückte Inschrift: „Das ist die älteste Kirch in Freiberg zu St. Jacob in der Sack.“

Nah bei der Kirche hat man einen interessanten Blick auf die Stadt, deren Erhebung aus dem Thale des Mühlbaches zu dem oberen Plateau der neueren Stadt man recht gut überseht, und den Namen Freiberg, d. h. mit Freiheiten und Rechten reich ausgestattete Bergstadt als eine vollkommen richtige Localbezeichnung erkennt.

Nach der Grundriß der Stadt bezeugt das Vorhandensein eines älteren Ortes um die Jacobikirche, dessen Begrenzung durch die Gasse am Mühlgraben, die Gerbergasse und Donatgasse bezeichnet wird; mit engen und krummen Gassen und Gäßchen ein längliches Oval bildend, und vermutlich mit einer Mauer umgeben, welcher bei der Neuanlage der Stadt erst in deren Umfassung mit herringezogen wurde.

Die Stadt Freiberg hat annähernd die Gestalt eines Ovals, dessen Hauptachse durch die Erbische Straße und die Burgstraße gegeben wird. Ostlich derselben, fast halb kreisrund ausgebaucht, in der oberen Hälfte mit regelmäßig angelegten Straßen, in der unteren nach der Nikolaikirche und dem Dome zu, mit krummen und winkligen